



KONTAKT

Aus dem Inhalt:

Adventtermine Seite 2

Pfarrgemeinderatswahl Seite 5

Die Evangelische Kirche Seite 12

Unsere Pfarre

Termine zum (Vor-)Merken

- EZA-Markt:** 26. – 27. Nov. (mit Verkauf von Advent- und Türkränzen und Gestecken), 21. – 22. Jan. (Vorstellung Projekt)
- Kindermessen:** 27. Nov. (10 Uhr), 6. Jan. (10 Uhr), 12. Feb. (10 Uhr – Fasching)
- Kinderwortgottesdienste:** 11. Dez., 22. Jan. u. 5. März, 9.55 Uhr, gr. Pfs.
- Jungschar-Adventbasar:** 11. Dez.
- Taufeltermesse:** 8. Jan. (10 Uhr), mit KonCHORd.
- Seniorenmesse:** 21. Dez., 18. Jan., 15. Feb. (8 Uhr)
- Frühschoppen:** 12. Feb. (Faschingsfrühschoppen der Pfadfinder)
- Maria Lichtmess:** Do., 2. Feb., 19 Uhr, Messe mit Kerzenweihe
- Gottesdienst für Paare (Valentinsfeier):** Sa., 11. Feb., 17 Uhr (keine Vorabendmesse um 18 Uhr)
- Jugendtermine:** Seite 18

FASCHING IN DER PFARRE

- Kinderfasching:** 21. Jan. (15 Uhr): Jungschar und Minis
- Pfarrball:** 4. Feb.
- Seniorenfasching:** 9. Feb. (15 Uhr)

FASTENZEIT 2017

Aschermittwoch: 1. März, 8.15 Uhr Versöhnungsfeier der Erstkommunionkinder mit Aschenauflegung (auch für Erwachsene), Messe mit Aschenauflegung um 19 Uhr.

Weitere Termine der Fastenzeit im nächsten Pfarrblatt!

ERSTKOMMUNION 2017

Vorstell-Gottesdienst: 12. März, 10 Uhr, anschließend (bis ca. 11.45 Uhr) „Kirche entdecken“ für die Erstkommunionkinder und „Elterncafe“ mit Informationen zum Erstkommuniontag für die Eltern.

Feier der Erstkommunion der VS 9 und VS 48: 7. Mai, 10.15 Uhr

FIRMUNG 2017

Einführungsabend für Eltern und FirmpatInnen: 8. Feb., 19.30 Uhr

Vorstell-Gottesdienst: 26. März, 10 Uhr

Pfarrfirmung 2017: 20. Mai, 17 Uhr mit Firmspender Kan. Pfarrprov. Dr. Martin Füreder

KBW-Südtirolreise: 21. – 25. April und 26. – 30. April

Jungscharlager 2017 für Buben und Mädchen: 16. – 22. Juli, in St. Georgen (2. Ferienwoche)



WIR ÜBER 60

Wir – alle über 60 sind willkommen – treffen uns am 13. Dez., 10. Jan. und 14. Feb., jeweils 15 Uhr, kl. Pfarrsaal oder auswärts (Bitte Ankündigung in der Nächsten Woche und im Schaukasten beachten!)

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

SelbA-Block: 14. Dez., 11. und 25. Jan. (14-tägig, jeweils Mittwoch, 15 Uhr)

Trainerin: Mag. Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020 Linz, Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team; Texterfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Eva und Michael Moder, Nußböckstr. 51A, 4060 Leonding, moder@aon.at; Hersteller: Trauner Druck GesmbH & Co KG, Verlags- und Herstellungsort: Linz, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto: VKB IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300



Die Feier der Advents- und Weihnachtstage 2016/2017

Adventkranzweihe (Wortgottesdienst): Sa., 26. Nov., 16 Uhr, Kirche
Weihnachtsgestecke und Türkranzlerl (vom Eine-Welt-Kreis): Verkauf am 26. und 27. Nov.

Kindermesse: 1. Adventsontag, 27. Nov., 10 Uhr (Kinderelement in jeder Spätmesse)

Roratessen: Montag und Freitag, 6.15 Uhr

Nikolausaktion der Pfarre: 4. bis 6. Dezember (Anmeldung in der Pfarrkanzlei bis 1. Dez. möglich)

„Stille erleben“ in St. Konrad (Abendmeditation): Fr., 2. Dez., 19 Uhr.

Jungschar-Adventbasar: 3. Adventsontag (11. Dez.)

Bußfeier: Fr., 16. Dez., 19 Uhr

Heiliger Abend: Sa., 24. Dez.

☆ **„Kindermette“:** 16 Uhr

Weihnachtsmusik: 22.30 Uhr

Christmette: 23 Uhr

Weihnachtstag: So., 25. Dez., Gottesdienste: 8.45 und 10 Uhr. Der Kirchenchor singt um 10 Uhr die Messe in C KV 220 „Spatzenmesse“ von Wolfgang A. Mozart und das „Halleluja“ aus dem Messias von Georg F. Händel

Jahresschluss-Eucharistiefeier: Sa., 31. Dez. um 17 Uhr.

Neujahrstag: So., 1. Jänner 2017, Gottesdienste: nur 10 und 18 Uhr

Sternsingen: 2. bis 6. Jänner

Erscheinung des Herrn: Fr., 6. Jänner, Gottesdienste: 8.45 und 10 Uhr (mit den Sternsängern), keine Vorabendmesse am Do, 5. Jan.

Taufeltermesse: So., 8. Jan., 10 Uhr (mit KonCHORd)



SENIOREN

Seniorenmesse: 21. Dez., 18. Jän., 15. Feb., jeweils Mittwoch, 8 Uhr

Seniorenachmittage: jeweils Donnerstag, 15 Uhr, kl. Pfarrsaal: 24. November: Dr. Josef Weissenböck: Praktische Tipps im Umgang mit meiner Bank, 15. Dezember: Vorweihnachtsfeier, 12. Jänner: Dr. Ernst Brazda: Glöckler und Krippen im Salzkammergut, 26. Jänner: Dr. Walter Wimmer: Der Franziskusweg von Assisi nach Rom, 9. Februar: Faschingsfeier.

Treffpunkt Tanz: 21. Dez., 18. Jan. und 15. Feb. (jeweils Mittwoch, 9 Uhr, kl. Pfarrsaal)

UNSERE FRAUEN

Frauenmesse: Mi., 8 Uhr: 14. Dez., 11. Jan. und 8. Feb.

Cafe am Vormittag: Mi., 8.45 Uhr: 14. Dez., 11. Jan. und 8. Feb.

ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte in der Pfarrkanzlei, damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Besucherliste aufnehmen kann. Danke!

KRANKENKOMMUNION

Wir bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Tel. 65 72 95-0.

Anknüpfungspunkte

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, heißt es im Matthäusevangelium (Mt 18,20).

Und damit ist auch festgelegt, dass sich Christsein nicht im stillen Kämmerlein, sondern in der Gemeinschaft abspielt. Kirche ist Gemeinschaft. In der 2000-jährigen Geschichte hat sich die Gemeinschaft „Kirche“ einerseits verfestigt – ja, für manche wirkt die Amtskirche fast versteinert. Andererseits wurde das Netz Kirche immer neu geknüpft und zeigt viele Facetten und Lebendigkeit – gerade in den Gemeinden und Pfarren vor Ort. In der Vergangenheit hat sich das Aussehen dieses Netzes oft verändert, von den urchristlichen Gemeinden zu den durch die Lande ziehenden Mönchen bis zur heutigen Pfarrstruktur ... und auch die ist gerade im Wandel begriffen. Durch den Priestermangel werden neue Formen notwendig, damit die Gemeinschaft lebendig bleiben kann. Auch bei uns am Froschberg wird dies sichtbar. Seit Herbst haben wir offiziell einen Pfarrprovisor, der auch in der

Diözese die Abteilung Priester der Personalstelle leitet. „Eine solche Rollen-Kombination kann ich nur bewältigen, weil ich mich dort und da auf die Mitarbeit anderer verlassen kann“, hat Martin Füreder in der vorigen Ausgabe des Pfarrblattes „KONTAKT“ auch eingeladen, am Beziehungsnetz von St. Konrad „mitzuznüpfen“. Für die Lebendigkeit eines solchen Netzes braucht es Menschen. Menschen, die sich engagieren, die ihre Zeit opfern. Menschen, die Verantwortung übernehmen. Eine Gelegenheit „anzuknüpfen“ gibt es etwa im Frühjahr, bei der Wahl für den Pfarrgemeinderat. Doch um „anzuknüpfen“, brauche ich Anknüpfungspunkte und genau die gilt es, immer wieder aufzuzeigen und das Anknüpfen auch zuzulassen. In den kommenden Ausgaben wollen wir verschiedene Anknüpfungspunkte der Pfarre vorstellen.

Ohne Reformen kommt es zur Reformation

Aber manchmal reißen auch die Netze, und ein solcher Riss beschäftigt die Christen seit genau 500 Jahren. Am 31. Oktober 1517 veranlassten Martin Luther die

Misstände in der katholischen Kirche seine eigenen Thesen an die Schlosskirche Wittenberg zu nageln, die Folge war eine Kirchenspaltung und ein blutiger, 30 Jahre andauernder Krieg. Die katholische Kirche sei durch ihre Reformverweigerung genauso mitschuldig an der Kirchenspaltung, räumte dieser Tage Bischof Manfred Scheuer – er ist in der Bischofskonferenz für die Ökumene und damit auch für das „Lutherjahr“ zuständig – ein. „Und wir lernen daraus: Ohne Reformen kommt es zur Reformation im Sinne einer Spaltung“, so der Bischof. Das Jubiläum könnte aber auch ein „Wieder-Anknüpfungspunkt“ werden. Und auch diesen soll man und wollen wir vom Pfarrblatt nützen. Deshalb werden wir im Lutherjahr auch verschiedene Beziehungen und Anknüpfungspunkte zur evangelischen Kirche aufgreifen. Angst, sich auf eine solche Anknüpfung einzulassen, sollte man nicht haben, und Arroganz ist ebenfalls fehl am Platz. Denn wie sagte schon Martin Luther: „Niemand hat alle Gaben, Ämter und Tugenden. So muss an einem jeglichen Christen etwas sein, was da

mangelt. Darum hat es Gott so geordnet, dass einer dem anderen diene.“

Zeit zum Netze-Ausbessern

Besonders viele Anknüpfungspunkte gibt es nun in der Advents- und Weihnachtszeit. Einerseits stammt etwa der Text des Liedes „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ aus der Feder von Martin Luther. Andererseits gehört ein Kirchenbesuch für viele Menschen zu Advent und Weihnachten. Vielleicht wird ein solcher Besuch auch genutzt, um wieder anzuknüpfen. Denn das Beziehungsnetz Kirche und auch Pfarre lebt davon, dass man permanent daran knüpft.



Chefredakteur HERBERT SCHICHO,
Schönbergstraße

„Der Franziskusweg von Assisi nach Rom“

Mi., 18. Jänner 2017, 19 Uhr

Fotovortrag von Dr. Walter Wimmer
kleiner Pfarrsaal



Stellenausschreibung

Die Pfarre Linz-St. Konrad sucht

EINE/N PFARRSEKRETÄR/IN

spätestens mit 1. Mai 2017

Beschäftigungsausmaß: 37,5 Wochenstunden (100%)
(Bewerbung für eine Teilbeschäftigung von
zumindest 15 Std. (40%) möglich)

Bitte beachten Sie die genaueren Informationen in
den Schaukästen, auf der Rückseite der Nächsten Woche
vom 6. November und auf der Homepage.



Klausur im Zeichen der Wahl

Nicht nur das Jahr 2016 ist für Österreich ein Wahljahr. Auch im kommenden Jahr wird gewählt – und zwar die Pfarrgemeinderäte.

Das Motto der Wahl „Ich bin da, ich bin dafür, ich bin da für ...“ war auch der Leitgedanke der heurigen Pfarrgemeinderatsklausur am 24. September. Die Klausur war quasi der inhaltliche Start zur Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl.

Mag. Martin Schachinger, Pfarrassistent von Linz-Ebelsberg und Solarcity leitete den PGR an, den vielfältigen Bedeutungen dieser



Worte nachzuspüren und darüber nachzudenken.

Das „Ich bin da“ ist auch der alttestamentliche Gottesname und die Zusage, dass Gott da ist. Es tut gut zu wissen, dass Gott bei mir ist. Gott ist da und ich/wir sind ein Zeichen dafür in dieser Welt. Andere diese Nähe Gottes

erfahrbar und spürbar werden zu lassen, dazu sind wir berufen. In Kleingruppen wurde überlegt: Wo erlebe ich, dass Gott da ist?

Und das „Ich bin da für ...“ ist ein Aufforderung: „Für wen bin ich, sind wir, als Pfarrgemeinde da?“. Und die weiterführende Frage „Wofür setzen wir uns ein?“

Im Hinblick auf die zu Ende gehende Periode hielt der PGR Rückschau. Die Übergangssituation, bedingt durch den Wechsel in der Pfarrleitung, wurde bedacht und es wurde überlegt, was uns, auch für die Zukunft in der Pfarre wichtig ist. Und dieser Tag war auch eine gute Gelegenheit für Dr. Martin Füreder und den PGR einander besser kennen zu lernen.



„Ich bin da, ich bin dafür, ich bin da.für ...“

... ist das Motto der Pfarrgemeinderatswahl am 18./19. März 2017. Die Pfarrgemeinderatswahl (PGR-Wahl) ist ein demokratisches Grundrecht aller Gefirmten, und sie ist eine Persönlichkeitswahl.

Amtliche Pfarrgemeinderäte

Im PGR muss mindestens die Hälfte der Mitglieder gewählt sein. Dazu kommen die amtlichen Mitglieder (Pfarrprovisor/Pfarrmoderator, Pfarrassistent/in, Pastoralassistent/in, je ein/e

Vertreter/in der ReligionslehrerInnen und der Pfarrangestellten, der Jugend sowie der Jungschar/ MinistrantInnen und der/die stv. Vorsitzende des Fachausschusses Finanzen). Um einen gewissen Ausgleich (nach Sprengel, Alter, Berufe, Zielgruppen) zu schaffen, können noch Mitglieder kooptiert werden.

Die Bedeutung der „Vorwahl“/ KandidatInnenfindung

Wählbar ist jede/r katholische Christ/in, der/die vor dem 1.1.2017 das 16. Lebensjahr



19. März 2017

ICH BIN DA.FÜR Pfarrgemeinderatswahl

vollendet hat und zur Pfarre St. Konrad gehört, also im Pfarrgebiet wohnt (Territorialprinzip) oder sich für die Zugehörigkeit zu St. Konrad entschieden hat (Beziehungsprinzip). Alle diese können durch die Nennung auf den aufliegenden KandidatInnenvorschlagszetteln (einzeln oder durch Gruppen) ab dem 26. 11. (Adventbeginn) bis 8. Jänner 2017 zur Wahl vorgeschlagen werden. Die Vorwahlurnen stehen in dieser Zeit in der Kirche und in der Pfarrkanzlei.

Ihre persönliche Wahl

Überlegen Sie bitte allein, in der Familie, mit Freunden und Freundinnen oder in einer pfarrlichen Gruppe, welche Personen die Pfarre gut repräsentieren (nach Alter, Geschlecht, Beruf, Begabung) und zur Mitarbeit im PGR bereit sein könnten.

Es wäre schön, in dieser Phase der KandidatInnenfindung Menschen zu entdecken, die bisher zu wenig gesehen oder gar übersehen wurden, auch Menschen aus verschiedenen sozialen Milieus. Der Wahlvorstand erstellt nach genauen Kriterien die Kandida-

Innenliste. Während man bei der Wahl am 18./19. März 2017 nur jene wählen kann, die ihre Kandidatur angenommen haben (sie werden im nächsten Pfarrblatt veröffentlicht), besteht bei der „Vorwahl“/KandidatInnenfindung die große Chance, selbst Vorschläge zu machen. Der Vorschlag muss namentlich gezeichnet werden. Jede/r kann also Einfluss ausüben.

Familien- und Gefirmtenwahlrecht am 18./19. März

Jeder Elternteil kann für jedes ihrer nicht stimmberechtigten Kinder eine halbe Stimme abgeben. Auch Gefirmte unter 16 Jahren können das aktive und passive Wahlrecht ausüben.



Pfarrgemeinderatsobmann
HANS SCHWARZBAUER-HAUPT

GASTHAUS
Niederberger
SCHATZ GMBH

Gasthaus Niederberger
Holzheim 5, 4060 Leonding
Tel.: 0732/ 77 14 07, Fax: 0732/ 77 19 65
E-Mail: info@niederberger-gasthaus.at
Web: www.niederberger-gasthaus.at
Montag, Dienstag Ruhetag!

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

EITLER & PARTNER
DIPLOM-
ZIVILTECHNIKER GMBH

KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

zkanzlei@eitler.at www.eitler.at

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

Fragen und Antworten

Was ist typisch für unsere Pfarre St. Konrad?

Das von der Pfarrgemeinderatsleitung formulierte Profil unserer Pfarre haben Pfarrmitglieder kommentiert.

1. Das Bemühen um eine zeitgemäße Liturgie
2. Kinder und Jugendliche haben einen wichtigen Platz
3. Besuchsdienste: auf Menschen zugehen, die im Pfarrgebiet wohnen
4. Offenheit und Dialogbereitschaft auch mit kritisch eingestellten Personen
5. Blick über den Tellerrand der Pfarre hinaus

Ich finde es wichtig, dass sich der Gottesdienst auch verändert hat hin zu mehr Offenheit und Partizipation durch ChristInnen der Pfarre. Kinder und Jugendliche haben einen wichtigen Platz – das ist absolut richtig! Besonders schön sind die Erstkommunionsfeier und der Firmgottesdienst, die besonders modern und „jugendlich/kinde-

recht" gestaltet werden. Jungschararbeit wird auch mit langer Tradition und viel Leidenschaft von ehrenamtlichen LeiterInnen geleistet! Der Besuchsdienst ist ein ganz wichtiges Angebot für Menschen im Pfarrsgebiet, welche schlecht außer Haus kommen, um sie nicht an den Rand zu drängen oder sie nicht „unsichtbar“ werden zu lassen. Das Potenzial zur Zusammenarbeit mit anderen Pfarren wäre riesen-groß, wird aber meines Erachtens viel zu selten genutzt. Eventuell sind neue Möglichkeiten künftig in der Firmvorbereitung vorgesehen ...

THOMAS WIESINGER, 28 Jahre

Die Pfarre St. Konrad ist meine „Heimatpfarre“, in die ich hineingewachsen bin, wegen unserer Kinder (mit Religions-Unterricht, Jugend, Jungschar etc.), wegen persönlicher Kontakte und Beziehungen (KMB, KBW, PGR), und wo ich mich einbringen kann. Auch wenn ich mit etlichem nicht einverstanden bin, was und wie es am Froschberg abläuft, so überwiegt doch das Positive und ich fühle mich zugehörig und verbunden.

DR. CHRISTOPH SACHER, 61 Jahre

Zeitgemäße Liturgie, Predigten und vielseitige Kirchenmusik (Kirchenchor, KonChord,) sprechen alle an. Besonders schätzen wir, dass nach den Gottesdiensten am Kirchenplatz miteinander und mit dem Zelebranten gesprochen wird.

Interessante, vielseitige Angebote für alle Altersgruppen festigen die Gemeinschaft.

Typisch für unsere Pfarre sind die Besuchsdienste in Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Pfarrangehörige, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Gottesdienste besuchen und am pfarrlichen Leben teilnehmen können, freuen sich immer wieder über einen Besuch zu Hause.

GEORG UND KRIEMHILD KEIMELMAYR, 77 Jahre

Meines Erachtens treffen alle genannten Punkte mehr oder weniger zu!

Das Bemühen um eine zeitgemäße Liturgie zeigt sich etwa durch das vielschichtige Angebot: Noch immer gibt es drei Messtermine am Wochenende, relativ oft verschiedene musikalische Aktivitäten, mehrere Predigerinnen und Prediger mit unterschiedlichen Zugängen zu den Themen, Jugendmessen (leider eher zu wenig) ...

ALFRED MAIR, Piringhofstraße

SPARKASSE
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.

**WAS ZÄHLT,
IST ZEIT FÜR DIE
LIEBSTEN.**

IHRE SPARKASSE OÖ WÜNSCHT
IHNEN FROHE WEIHNACHTEN UND EIN
GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

www.sparkasse-ooe.at

Unsere Jugend

St. Konrad bedeutet für uns, dass ...

- ... es einen Ort gibt, an dem wir immer mit unseren Freunden zusammenkommen und uns austauschen können.
- ... wir gemeinsame Unternehmungen wie Jungscharlager, Pfarrball, Kathreintanz und Wochenendausflüge erleben dürfen.
- ... man sowohl spaßige als auch besinnliche Momente gemeinsam verbringen kann.
- ... wir eine Gemeinschaft erleben, in der jeder so sein kann, wie er ist.
- ... es einen Ort gibt, der uns schon unser ganzes Leben lang begleitet hat und an den wir auch in Zukunft, wenn sich unsere Wege einmal verlaufen haben, immer wieder gerne zurückkehren werden.

BABSI, VRONI, KATHI, MARTINA, DAVID & NIKI



Erholt in den Winter

Vital unterwegs mit sab-reisen!

ab 285,-

jeden Donnerstag & Sonntag zum
Spa-Vergnügen nach Ungarn

4 TAGE - BUS, HOTEL & HP

BUCHUNG UND INFORMATION:

In allen sab-reisen Büros und unter www.sabtours.at, Tel. 0732 / 734 000

St. Konrad ist für mich ein Ort der Besinnung und Begegnung, wo man sich selbst Gedanken machen und Kontakte pflegen kann. Das Wichtigste im Leben und auch in der Religion ist ja die persönliche Begegnung und Beziehung. Dies wird meiner Meinung nach durch zahlreiche Möglichkeiten wie Sommerlager und Gruppenstunden in der Pfarre St. Konrad richtig gefördert und ausgelebt.

ALEXANDER FINNER

Ich bin durch die Firmung wieder in die Pfarrgemeinschaft hineingewachsen und habe erst dort so richtig erfahren, was für einen starken Zusammenhalt sie hat!

Besonders schätze ich, dass ich durch diesen Pfarrkontakt viele alte Freunde (z.B. aus der Volksschule) sowie auch neue Freunde (wieder-) treffen durfte; diese bei teilweise fixen Zusammenkünften oder in der Jugendstunde oft zu sehen, finde ich echt toll, und es ist mir auch wichtig. Außerdem hat mir das gemeinsame Musizieren in der Kirche in der ‚Band‘ sehr gut gefallen. Die Pfarre bedeutet also für mich Freundschaft und Zusammenhalt.

TERESA PILZ

Unsere Pfarre zeichnet sich meinem Empfinden nach am meisten durch den familiären Zusammenhalt und die Bereitschaft aus, Dinge anzupacken. Unserer Pfarre verdanke ich nicht nur viele wertvolle Erfahrungen, sondern auch viele Freund- und Bekanntschaften.

LENA ZEHETNER

Ich bin sehr glücklich, dass ich in der Pfarre aufgewachsen bin, sowie getauft und gefirmt wurde. Besonders schätze ich die Jungschar, wo ich mich selbst als Leiterin engagiere, und die Jugend. Ich bin froh ein Teil dieser Gruppe zu sein, denn es ist echt eine tolle Gemeinschaft, die man hier erleben darf.

MELANIE PUNZ

Pfarre St. Konrad bedeutet für mich Zusammenhalt, Freundschaft, Jungschar und alles, was da dazu gehört - fast wie ein kleines zweites Zuhause. Wir unterstützen uns gegenseitig und haben ganz einfach Spaß miteinander. Das sieht man deutlich am Jungscharlager und natürlich auch bei den Jungscharstunden. Im Zusammenhang damit unternehmen wir auch viel und freuen uns zusammen.

ANONYM



Das Gebiet des Froschbergs liegt zwischen Waldeggstraße, Ziegeleistraße, Leondingerstraße und Grabnerstraße. Die Bezeichnung „Froschberg“ ist einer der jüngsten Flurnamen des Linzer Stadtgebietes. Er wurde vom Volksmund in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts geprägt und ist in alten Urkunden nicht zu finden. Der Name Froschberg stammt vom Wasserfrosch „Rana esculenta“ ab, der in großer Zahl in den ehemaligen Teichen des Sophienhofes, des Piringerhofes und der zwei Ziegeleien beheimatet war.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Industrialisierung und damit der Massenzustrom von Arbeitskräften in die Stadt. Der Froschberg bot sich durch seine relative Stadt- und vor allem Bahnhofsnähe geradezu ideal für dieses Vorhaben an. Um die Wende zum 20. Jahrhundert entstanden auf diese Weise die ersten Zinshäuser längs der Waldeggstraße. Meist waren es Spekulanten, die in rascher Folge Haus um Haus, vor allem für Betriebsangehörige der Bundesbahnen, fertigstellten. Ab 1900 entstanden die ersten Villenbauten längs des Fahrweges nach Niederreith – z.B. die Balzareksiedlung zwischen Niederreith- und Hanriederstraße. Dieses neue aufstrebende Wohnviertel auf dem Froschberg gehörte in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts seelsorglich zur Pfarre St. Matthias (Kapuzinerpfarre).

Die Kinder des Froschberges besuchten die Figulysschule. Die relative Entlegenheit von der Pfarrkirche St. Matthias ließ die Bewohner dieses Gebietes den

Historische Pfarre St. Konrad



Wunsch nach einer Gottesdienststelle im Froschberggebiet äußern. Tatsächlich wurden von 1934 bis 1938 Sonntagsgottesdienste in einer Baracke gefeiert. Dieser Kirchenraum wurde nach dem am 20. Mai 1934 heiliggesprochenen Kapuzinerbruder Konrad von Parzham (Altötting) im Volksmund als „Bruder-Konrad-Kirche“ bezeichnet. Es han-

deltete sich dabei um das ehemalige sozialdemokratische Jugendheim in der Niederreithstraße 38, das 1934 in eine Notkirche umgewandelt wurde. Diese wurde von den Kapuzinern der St. Matthias-Pfarre betreut und 1935 zur Filialkirche erklärt. Noch 1938 wurde für eine künftige Kirchenanlage mit Pfarrhof ein Bauplatz an der Ecke Froschberg-Ziegeleistraße erworben. Da dieses Gelände im Jahr 1940 von der Reichsautobahnen-Verwaltung zur Aufstellung von Baracken beansprucht wurde, musste auf ein anderes, nämlich auf das heute als Pfarranlage genützte Areal ausgewichen werden.

Mit Rechtswirksamkeit vom



Pfarrren in der Bibel

Natürlich gab es in biblischer Zeit keine Pfarren im heutigen Sinn, mit Pfarrer und PastoralassistentIn, Pfarrkirche und festgelegtem Pfarrgebiet.

Doch was Pfarre wesentlich ausmacht, geht auf biblische Vorbilder zurück: Pfarre als Gemeinschaft von Menschen, die sich im Namen Gottes bzw. Jesu versammeln, sein Wort hören und daraus ihr Leben gestalten. Eindrucksvoll schildert im Alten Testament das Buch Nehemia die Gemeinde (hebr. qahal: „zusam-

menrufen“), die auf Gottes Wort hört (Neh 8). Im Neuen Testament sind es die Synagogen, d.h. die Versammlungen der Jüdinnen und Juden, in denen Jesus lehrt und heilt und später auch die Apostel die Botschaft von Jesus und seiner Auferstehung verkünden. Aus diesen Synagogengemeinden und parallel dazu wachsen die ersten Christengemeinden.

Paulus gründete auf seinen Missionsreisen viele Gemeinden, von denen seine Briefe ein lebendiges Bild bieten. Am Beginn der

Briefe spricht der Apostel die Gemeinden als „ekklesia“ an: Sie sind von Gott „herausgerufen“, Kristallisationspunkt des neuen Gottesvolkes zu sein, in dem Gottes Erneuerung der Schöpfung durch Jesu Auferweckung ihren Anfang nimmt. Die „ekklesia“ hat zwei Ausprägungen: „Gemeinde“ als örtliche Versammlung der Christen und „Kirche“ als übergemeindlicher Verband des Gottesvolkes. Sie entsteht für Paulus dadurch, dass ihn der Auferstandene beauftragt, durch das Evangelium weltweit von Ort zu Ort die Heilsgemeinde zu sammeln. Ekklesia ist besonders

die gottesdienstliche Versammlung als Mitte und Prüfstein des Lebens der Gemeinde. Paulus mahnt die Gemeinde in Korinth zu einer Feier des Herrenmahles, in der niemand benachteiligt oder ausgeschlossen wird, und zur Einheit. Dazu verwendet er das Bild des Leibes Christi, in dem jedes Glied wichtig ist und seine Aufgabe erfüllt. Entscheidend ist, dass alle mit den Gaben des Heiligen Geistes, den Charismen, zur Erbauung der Gemeinde zusammenwirken (1 Kor 11; 12; 14) und dass die Gemeinde „in Christus“ ist, also ein von ihm bestimmter Lebensraum.

Entwicklung der am Froschberg

1. November 1941 errichtete Weihbischof Josephus Fließer für das südliche Gebiet der Stadtpfarre Linz – St. Matthias die Kaplanei St. Konrad von Parzham (Froschberg). Der Seelsorgesprengel umfasste ca. 4.800 Einwohner, davon ca. 3.500 Katholiken.

Infolge der Not war nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst an einen Kirchenneubau nicht zu denken. Man entschied sich für eine Barackenkirche, für die im Herbst 1948 ein geeigneter Bauplatz „auf der Höhe des Froschberges“ erworben werden konnte. Die Einweihung erfolgte am 19. Dezember 1948. Die Seelsorge wurde von 1934 bis 1956 von den Kapuzinern der St. Matthias-Pfarre geleistet.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1957 errichtete Diözesanbischof Franz Zauner für den Bereich der bisherigen Kaplanei St. Konrad die Kooperator-Expositur St. Konrad (Urkunde vom 25. Dezember 1956). Die Einwohnerzahl betrug Ende 1955 schon mehr als 6.000. In Anbetracht der Fortschritte in der Ausgestaltung der pfarrlichen

Seelsorgeanlagen wurde die Kooperator-Expositur mit 1. Jänner 1960 zur Pfarrexpositur Linz-St. Konrad erhoben und der Sprengel aus der Mutterpfarre St. Matthias ausgeschieden.

Seit 1. Jänner 1960 werden Matriken geführt; als Friedhof wurde der St. Barbara-Friedhof zur Mitbenützung zugewiesen. Die heu-



tige Kirche wurde 1959 bis 1961 nach Plänen von Dombaumeister Gottfried Nobl und Othmar Kainz erbaut und am 17. Dezember 1961 durch Bischof Franz Zauner eingeweiht.

Die Errichtung der Pfarre St. Konrad erfolgte mit 1. Jänner 1964 (Urkunde vom 25. Dezember 1963). Das Altarbild stammt von Franz

Nagel, die bronzenen Kirchenportale und die Statue des Kirchenheiligen stammen von Peter Dimmel. Rudolf Kolbitsch gestaltete das Altarbild der Wochentagskapelle sowie das Glasfenster Golgotha über dem Haupteingang. Die 2005 aus Glas gestalteten Objekte Altar, Ambo und das Taufbecken stammen von Maria Moser, ebenso ein Glasfenster an der Südecke zum Thema Auferstehung.

Heute ist unsere Pfarre St. Konrad dem Dekanat Linz-Mitte zugehörig; es leben im Pfarrgebiet etwa 7.500 Menschen, davon sind rund 4.500 KatholikInnen. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten trotz großer Bautätigkeit kaum verändert.

Unsere Kirche St. Konrad, die unter Denkmalschutz steht, wurde von Pfarrer Dr. Franz Renetseder (1957 – 1984) und Pfarrer Dr. Walter Wimmer (1984 – 2016) vorbildlich geführt.

Seit 1. September 2016 leitet Dr. Martin Füreder St. Konrad als Pfarrprovisor.



PROF. DR. ROBERT GERSTL,
Robert-Stolz-Straße

Sie sind
phers sind
herausgehört

Im Neuen Testament zeichnen nicht nur die Briefe Bilder von Gemeinde bzw. Kirche. Auch die Evangelien haben Gemeinden vor Augen, für die sie Jesu Botschaft erzählen. Nur bei Matthäus kommt „Kirche“ (ekklesia) ausdrücklich vor. Jesus will auf Petrus, den „Felsen“, auf sein Bekenntnis zu ihm als Messias und

Sohn Gottes, seine Kirche bauen (Mt 16,16-18). Mt 18 fasst wichtige Maßstäbe für das christliche Gemeindeleben zusammen: Geltungssucht und Verachtung haben hier keinen Platz, die Brüder und Schwestern übernehmen Verantwortung füreinander und sind bereit, einander immer wieder zu

vergeben. Auch Lukas nennt entscheidende Kennzeichen christlicher Gemeinden, wenn er in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte ein Idealbild der „Urgemeinde“ in Jerusalem zeichnet: Sie betet gemeinsam. Sie öffnet sich dem Wirken des Geistes Gottes. Alle haben alles gemeinsam

und sorgen füreinander. Sie brechen das Brot und halten Mahl in Erinnerung an Jesus (Apg 1,14; 2,4.44-46; 4,32-35).



DR. THEOL. MICHAEL ZUGMANN,
Rob.-Stolz-Straße
Ass.-Prof. am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments, KU-Linz

Zu Absatz 2: Jürgen Roloff, ekklesia, in: EWNT I, 998-1011 bes. 999-1005; die Erörterungen zum Leib Christi in Kol und Eph (1007ff) wurden hier aus Platzgründen weggelassen. – Jesaja Michael Wiegand, Kirche, in: Herders Neues Bibellexikon, 425f. (v.a. die Formulierung bzgl. „Erneuerung der Schöpfung“).

Zu Absatz 3 (zu Mt 18): Helmut Merklein, Stuttgarter Neues Testament, 47f.

Seelsorge im Seniorenheim St. Anna

Gib ihnen all deine Liebe, die du in dir hast: Dieser Satz war für mich prägend für mein Wirken als Seelsorgerin im Altenheim St. Anna.

Der Geburtstag ist ein willkommener Anlass für mich, die BewohnerInnen in ihrem „neuen“ Zuhause zu besuchen. Ich nehme mir Zeit, sitze in ihrem Zimmer und versuche, ganz Ohr zu sein ... all die Umstellungsschwierigkeiten am Anfang, die körperlichen Beschwerden des Alters, die Familienzusammenhänge, vor allem aber die Persönlichkeit des Menschen vor mir zu ertasten ... anzuhören mit voller Aufmerksamkeit in liebevoller Gesinnung.

Ich bringe die Seelsorgemittelungen des Monats, lade ein zu den Gottesdiensten. Dienstags um 16 Uhr feiern wir die hl. Messe, als Quelle aller Kraft und der Gemeinschaft. Ich freue mich, wenn ich meine ehrenamtlichen Mitarbeiter sehe, welche eine freundschaftliche Runde bilden, die im Anschluss im Cafe zusammenkommt und sich austauscht. Sie bietet Gelegenheit, wichtige Informationen für die

BewohnerInnen und Feste zu vermitteln. Die liturgischen Feste Weihnachten, Ostern, Erntedank, Allerseelen ermöglichen es, das Kirchenjahr lebendig zu erhalten, und lassen Anteil nehmen am religiösen Leben der Kirche.

Samstags gestalten ehrenamtliche WortgottesleiterInnen mit unglaublichem Engagement anschauliche Wortgottesfeiern. Der gute Kontakt zu den Schwestern und der Heimleitung ist eine gelungene Voraussetzung für die Seelsorge. Im akuten Sterbefall werde ich benachrichtigt, um für das Sakrament der Krankensalbung einen Priester zu rufen. Alles in allem, in St. Anna sind die alten Menschen äußerst liebevoll aufgenommen, denn ich denke, es strahlt aus ... Gib ihnen alle Liebe, die du in dir hast ...



Mag.ª EVA HUBER,
Seelenführerin im Seniorenwohnheim St. Anna



Ein Blick über die

Sie gilt als die Sprung-
schanze Gottes und ist
ein echter Hingucker, der
schon weithin den Frosch-
berg markiert. Die Pfarrkir-

che St. Konrad ist aber nicht
die einzige kirchliche Einrich-
tung, in der Seelsorge statt-
findet. Allerdings unterschei-
den sich Aufgabenstellungen



Seelsorgeteam Sonnenhof

Altern bis zuletzt

Das ist ein oft gehörter Wunsch, der vor allem von denen geäußert wird, die sich mit dem persönlichen Altwerden auseinandersetzen.

Große Anstrengungen werden unternommen, um diesem Wunsch nachzukommen. Wir, von der Seelsorge des Alten- und Pflegeheims Sonnenhof, tragen das Unsere dazu bei, dass Menschen, die glaubend durch das

bisherige Leben gegangen sind, auch im Alter die Möglichkeit haben, am sakramentalen Leben der Kirche teilzunehmen, ebenso an den Festen und Feiern des Kirchenjahres.

Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, einer Glaubensgemeinschaft anzugehören oder religiös interessiert zu sein. Daher ist es uns Seelsorgern wichtig, neben der sakramentalen Seelsorge, auch die begleitende Seelsorge zu

Grenzen

und damit auch die Art und Weise, wie dies stattfindet, doch erheblich – wie der Lokalausgleich im Aloisianum, dem Sonnenhof Freinberg und

dem Seniorenwohnhaus St. Anna zeigt. Oft ist der Blick über die Grenzen auch innerhalb der (in diesem Fall Pfarr-) Grenzen möglich.

erwähnen. Begleitung, die nicht auf Konfessionszugehörigkeit schaut, sondern auf den Menschen.

- 👉 Begleitung durch Austausch von Lebens- und Glaubenserfahrungen
- 👉 Begleitung durch Aufmerksamkeit beim Geburtstag
- 👉 Begleitung durch aufmerksames Wahrnehmen der Person
- 👉 Begleitung durch Aktivieren des Gedächtnisses
- 👉 Begleitung im Sterben
- 👉 Begleitung von Angehörigen der HeimbewohnerInnen
- 👉 Begleitung von MitarbeiterInnen des Hauses

Vor allem der verwirrte Mensch, der sich in dieser Welt nicht mehr zurechtfindet und sich in seine kleine Welt zurückzieht, bedarf

eines einfühlsamen, vertrauensvollen Umgangs.

Neben Pfarrer Herbert Kretschmer – er hält dreimal in der Woche einen Gottesdienst in der Hauskapelle oder in der hauseigenen Kirche (bei Hochfesten) –, der hauptamtlichen Seelsorgerin Mag. Manuela Winklmayr und dem Mesner und organisatorischen Mitarbeiter Mag. (FH) Christian Koller gibt es ein Team an freiwilligen Helfern.

Seelsorge ist ein breites Spektrum, weil jeder Mensch einzigartig ist und andere Bedürfnisse hat. Deshalb ist auch im Leitbild des Sonnenhofs festgelegt: „Unser Handeln orientiert sich an Wert und Würde des menschlichen Lebens auf der Basis des christlichen Menschenbildes.“



Das Seelsorgerteam von links nach rechts: MANUELA WINKLMAYR, PFARRER HERBERT KRETSCHMER, WOLFGANG DOBNER (ehrenamtli. MA) und CHRISTIAN KOLLER



Aloisianum

Was ein Schulseelsorger tut

„Pater Herz, kann ich Sie kurz sprechen?“

Wer in seelsorglicher Weise tätig ist, kennt solch einen Satz. Er gehört auch zu meinem Erfahrungsrepertoire in der Schule. Dann ist für jemanden „Ernstfall“: Da bin ich als Seelsorger ganz da, ganz Ohr, mit Haut und Haar.

Zugleich deckt meine Tätigkeit als Schulseelsorger (und Religionslehrer) im Aloisianum ein breiteres Feld: priesterliche Dienste in Gottesdienst und Beichte, Einkehrtage, Mitgestalten der jährlichen Projekte Assisi des 6. Jahrgangs, des Sozialpraktikums des 7. Jahrgangs, Angebote von Morgenmeditationen und manch anderes.

Mithilfe von vier Stichworten möchte ich deutlich machen, was mir in meiner Tätigkeit wichtig ist:

- **Team:** Wir sind mehrere, die sich in diesem Bereich engagieren und die von den jungen Leuten als Gesprächspartner wahrgenommen werden.
- **Beziehung:** Jede Begeg-

nung bietet die Chance, dass die Beziehung weiter wächst. Das können kleine Dinge sein: Ich habe mein Büro beim Eingang und begrüße oder verabschiede unsere jungen Leute gerne.

- **Präsenz:** Das meint für mich, einfach da zu sein, ohne gleich etwas zu wollen oder zu verlangen, die Türe zum Büro offen zu halten, bei der Nachmittagsjause auch etwas zu knabbern, beim Fußballspielen einmal mitzutun ...
- **Jesus:** Wenn mein Tun in irgendeiner Weise ein Hinweis ist, dass Jesus wie bei den Emmaus-Jüngern schon mit uns unterwegs ist, dann freut sich mein Herz.



P. JOHANNES HERZ SJ, Schulseelsorger am Aloisianum

Die Evangelische Kirche

Es gibt zwei bzw. drei Kirchen in Österreich, welche die Kennzeichnung „evangelisch“ tragen. Da ist einmal die Evangelische Kirche A.B. Das Kürzel „A.B.“ bedeutet „Augsburger Konfession“ und bezieht sich auf jenes Bekenntnis, das auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530 dem Kaiser übergeben wurde.

Bei der evangelischen Kirche H.B. bezieht sich das Kürzel „H.B.“ auf das Helvetische Bekenntnis, das sich an der Schweizer Reformation von Zwingli und Calvin orientiert. Man nennt diese

Kirche auch die reformierte Kirche. Und es gibt noch die evangelisch-methodistische Kirche, die aus der Tradition der Reformation kommt, sich aber in England aus dem Puritanismus entwickelt hat.



Ich rede hier in der Folge abgekürzt von der evangelischen Kirche und meine damit die Kirche „A.B.“.

Die evangelische Kirche in Österreich ist durch zwei Faktoren geprägt, die sich auch in ihrer Struktur auswirken. Zum ersten liegt ihr Schwerpunkt ganz eindeutig in den Pfarrgemeinden. Hier schlägt das Herz unserer Kirche. Und auf dieser Ebene wird ihre grundlegende Struktur ausgebildet, die sich dann auch auf diözesaner und gesamtkirchlicher Ebene abbildet. Die Pfarrgemeinden verwalten sich weitgehend selbständig. Das organisatorische Rückgrat der Pfarrgemeinde ist die Gemeindevertretung (wenn man so will, eine Art „Parlament“). Alle wahlberechtigten Mitglieder der Pfarrgemeinde wählen die Gemeindevertretung.

Diese wählt wiederum aus ihren Reihen das Presbyterium (der Begriff kommt aus dem Griechischen

und meint den „Ältestenrat“). Das Presbyterium leitet die Gemeinde. Die „Spitze“ der Gemeinde, das Gesicht nach außen und innen stellen Pfarrer/Pfarrerinnen und Kurator/Kuratorin dar. Die Spitze der Gemeinde ist immer eine doppelte: „weltlich“ und „geistlich“.

Das weist darauf hin, dass der zweite Faktor, der für unsere Kirche prägend ist, das starke „Laien-element“ ist.

Beide Faktoren wurzeln in der Geschichte unserer Kirche. Als der evangelische Glaube 1781 durch Joseph II. wieder erlaubt wurde (Toleranzpatent), nach rund 160 Jahren des Verbotes, da waren es nicht die Pfarrer, die den Glauben am Leben erhalten hatten (sie waren ja des Landes verwiesen worden), sondern die „Laien“. Sie organisierten die ersten Pfarrgemeinden.

Die Pfarrgemeinden eines Bundeslandes sind zu einer Diözese zusammengefasst. An der Spitze stehen hier Superintendent und Superintendentialkurator. Der Begriff des Superintendenten kommt aus dem Lateinischen und ist die exakte Übersetzung des griechischen Begriffes „Episkopos“, Bischof. Bischöfe aber



Vor 500 Jahren soll Martin Luther seine Thesen an der Schlosskirche in Wittenberg angeschlagen haben. Der Beginn der Reformation.

Das Toleranzpatent von Kaiser Joseph II brachte 1781 für die evangelische Kirche die Duldung. Die Toleranzgemeinde Theining hatte 1781 ein riesiges Gebiet zu betreuen, das vom Mühlviertel bis Linz, Teile des Waldviertels und Teile Niederösterreichs unterhalb der Enns umfasste. 1819 fand die erste evangelische Taufe seit der Reformationszeit in Linz statt. 1826 wurde der Wunsch laut, eine eigene Gemeinde in Linz zu gründen und ein Bethaus zu bauen. Unter Kirchenvorsteher Johann Konrad Vogel wurde nun zwischen 1842 und 1844 das Bethaus an der Landstraße errichtet. Bis heute ist es das Zentrum der Pfarrgemeinde „Linz – Innere Stadt“.

durfte es 1781 noch nicht geben, deshalb der Begriff des Superintendenten. Seine Aufgaben sind bischöflicher Natur: Er visitiert die Gemeinden und hat das Ordinationsrecht.

Auch auf diözesaner Ebene gibt es eine Superintendentialversammlung (= Diözesansynode) und einen Superintendentialausschuss (= Diözesanleitung).

Und schließlich gibt es die gesamtösterreichische Ebene. Dort gibt es den Bischof (erst seit 1949!) und den Synodenpräsidenten, die Synode und das Kirchenpresbyterium (oberstes Leitungsorgan) sowie den Oberkirchenrat als oberstes Verwaltungsorgan.

Alle Funktionen in unserer Kirche werden durch Wahl besetzt und sind zeitlich begrenzt (die Vertretungskörper auf sechs Jahre, Pfarrer, Superintendenten und Bischof auf zwölf Jahre, wobei eine Wiederwahl möglich ist).

Die Kleinheit unserer Kirche hat den Vorteil, dass die Hierarchien flach sind und man einander (gut) kennt. Die daraus resultierende Überschaubarkeit, die Konzentration auf die Basis der Pfarrgemeinde und die gemeinschaftliche Leitung in Pfarrgemeinde, Diözese und Gesamtkirche machen für mich die organisatorischen Stärken unserer Kirche aus.



Superintendent
DR. GEROLD LEHNER,
Bergschlösslgasse



Allerseelen

Der Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Pfarrmitglieder wurde heuer vom Requiem von Vincent Goller festlich umrahmt. Der Kirchenchor unter der Leitung von Harald Wurmsdobler, an der Orgel Maria Lotz, konnte durch die Musik vieles zum Ausdruck bringen, was sich angesichts des Todes nur schwer

in Worte fassen lässt.

In der Predigt wurde der Gedanke Jesu in letzter Konsequenz bedeutet, dass seither der Tod mit dem Leben rechnen muss. Das ist die Umkehrung unserer „natürlichen“ Erfahrung und kann uns Trost und Hoffnung geben.

Die Namen aller im letzten Jahr

verstorbenen Menschen aus unserer Pfarre wurden feierlich verlesen und ihr Leben durch das Läuten der Totenglocke gewürdigt. Für jede Person wurde ein Licht entzündet.

Am Ende des Gottesdienstes trugen Angehörige diese Lichter zu den Totenbildern hinten in der Kirche. Damit wurden die Erinnerungen und die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Licht Gottes noch einmal sehr dicht erfahrbar.



Heizkostenzuschuss 2016/2017

Die Voraussetzungen für die Gewährung eines Heizkostenzuschusses richten sich nach dem Einkommen und der Haushaltsgröße. Bitte fragen Sie beim Bürgerservice der Stadt Linz, Neues Rathaus, Tel. 7070-0.

Sozialmarkt (SOMA)

Wienerstraße 46, Tel. 79 28 36 (Nähe Herz Jesu Kirche)

Öffnungszeiten: Mo. 11.30–16 Uhr, Di. bis Fr. 8.30–16 Uhr,
Sa. 8.30–12 Uhr.

Soma-Café: Mo. – Sa. 11.30 – 14 Uhr.

Im Soma erhalten Menschen mit geringem Einkommen lebensnotwendige Produkte zu äußerst günstigen Preisen. Für den Berechtigungsausweis sind folgende Unterlagen notwendig: Meldezettel, Amtlicher Lichtbildausweis, Einkommensnachweis aller im Haushalt lebenden Personen, Foto.



Seniorenflug

Am 13. Oktober 2016 unternahm die Seniorengruppe der Pfarre ihren bei allen sehr beliebten Herbstausflug. In Wels/Maxlhaid, einer ehemaligen Station der Pferdeeisenbahn, der Strecke Linz – Gmunden erfuhren wir Interessantes über den Bau und Betrieb der Eisenbahnstrecke sowie über das Leben zur damaligen Zeit. Nach einer gemütlichen Kaffeepause fuhren wir weiter zu unserem zweiten Reiseziel,

der Pfarrkirche von Gunkskirchen im Heimatort unseres ehemaligen Pfarrers Dr. Walter Wimmer. Hier brachte uns ein Vertreter des Pfarrgemeinderates Wissenswertes über die Geschichte der Kirche und die künstlerischen und architektonischen Besonderheiten des Kirchenraums näher. Bei der gemütlichen Heimfahrt bedankten wir uns bei Frau Annemarie Braune für die Organisation dieses netten Ausflugs.

© 2016 Silhouette Inc. All rights reserved.

Silhouette®

AUTHENTIC EYEWEAR. SINCE 1964.

WEIL SIE EINZIGARTIG SIND

www.silhouette.com

Hochwimmer Optik
 Rainerstraße 10
 4020 Linz
 Tel. 0732 66 33 66
 Fax 0732 66 33 55
 office@optik-hochwimmer.at
 www.optik-hochwimmer.at

hochwimmer
OPTIK



Jubelhochzeitsfeier

26 Paare, die heuer 25, 40, 50, 55, 60 oder 70 Jahre verheiratet sind, folgten der Einladung, dieses Jubiläum gemeinsam mit der Pfarrgemeinde am 13. November beim Pfarrgottesdienst um 10 Uhr zu feiern. Unser Chor KonCHORd unter der Leitung

von Robert Holzer hat den Gottesdienst musikalisch sehr stimmungsvoll gestaltet. Die Predigtgedanken des Ehepaares Dorothea und Hans Schwarzbauer-Haupt, brachten zum Ausdruck, dass Liebe ein Geschenk ist, dass aber zum Gelingen einer

guten Ehe und eines guten Familienlebens auch Beziehungspflege sehr wichtig und notwendig ist. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch einen gemütlichen Ausklang bei einer Agape im großen Pfarrsaal, zu der der FA Ehe und Familie eingeladen hat.



*Frohe Weihnachten
wünscht Ihnen* ★

FRISEUR

Christine

Damen Herren

Froschberg – Ziegeleistraße 81, 4020 Linz
Telefon: 0732/60 90 90

Dienstag bis Freitag: 8 – 18 Uhr
Samstag: 7 – 13 Uhr



Martinsfest

Am Vortag des Namenstages des Heiligen Martin trafen sich die Kindergartenkinder am Abend mit ihren selbstgebastelten Laternen im Kindergarten. Pfarrer Martin Füreder holte dann die Kinder vom Eingang ab. Singend zogen sie dann die Lichterstraße bis zum Pfarrplatz entlang. Nach einem Martinsgedicht und einem Lied begrüßte die Kindergarten-

leiterin alle, die der Einladung zur Martinsfeier gefolgt waren. Nach dem Segnen der selbstgebackenen Martinskipferl und dem Teilen mit den in der Kirche Anwesenden bildeten alle noch einen Zug und zogen gemeinsam rund um das Pfarrzentrum. Zum Abschluss wurden noch alle zum „Kinderpunschtrinken“ im Kindergarten eingeladen.



Amtseinführung von Pfarrprovisor Dr. Martin Füreder

Am Sonntag, 18. September fand um 10 Uhr die **offizielle und feierliche Amtseinführung** von Pfarrprovisor Dr. Martin Füreder statt.

Die PGR – Obleute Doris Nagl und Hans Schwarzbauer-Haupt begrüßten Martin Füreder und dankten ihm dafür, dass er die Pfarre neben seiner Tätigkeit als Personalreferent für Priester und Diakone in der Diözese übernommen hat.

Gemeinsam mit ihm wollen sie die Verantwortung für die Pfarrgemeinde wahrnehmen. Außerdem wurde die Bereitschaft vieler Engagierter zum Ausdruck gebracht, sich weiterhin ins Pfarrleben einzubringen.

Unser Chor KONCHORD sang unter der Leitung von Robert Holzer besinnliche und schwungvolle geistliche Lieder.

Dr. Füreder brachte in Anspielung auf den Spitznamen der Kirche, „Sprungschanze Gottes“ zu sein, die Hoffnung zum Ausdruck, dass Gott in den Herzen der Menschen gut landen möge. Auch die Zuverlässigkeit in den vielen kleinen Dingen der pfarrlichen Arbeit nannte er als Voraussetzung gelingender Zusammenarbeit – so wie es auch im Evangelium stand.



Bei den Fürbitten wurden Symbole für die Vielfalt der Pfarre zum Altar gebracht und um den Segen Gottes für diese Übergangszeit gebetet.

Altpfarrer Walter Wimmer, der die Messe mitgefeiert hatte, brachte seine Wünsche für Martin Füreder

und eine gute Zukunft der Pfarre zum Ausdruck.

Trotz des feuchtkalten Wetters fanden noch viele Gespräche am Kirchenplatz bei der vom PGR liebevoll gestalteten Agape statt. Viele nutzten die Gelegenheit, mit dem neuen Pfarrprovisor ein paar Worte zu wechseln.



Erntedank 2016

„Ich will dieser Witwe zu ihrem Recht verhelfen“, sagte der gottlose Richter.

Das heurige Erntedankfest der Pfarre stand im Zeichen der gerechten Verteilung all dessen, was wir in diesem Jahr geerntet haben.

Beim Gottesdienst um 10 Uhr wurden Früchte der pfarrlichen Arbeit für alle Mitfeiernden eindrucksvoll wahrnehmbar gemacht.

Der Kirchenchor unter der Leitung von Harald Wurmsdobler sang die Messe in G Dur von Franz Schubert, begleitet vom Orchester St. Konrad und von Maria Lotz an der Orgel. Der Kindergarten drückte mit einem Tanz und Lied aus, dass Freude, Dankbarkeit und Teilen die Mittel sind, um Gier hintanzuhalten und Gerechtigkeit zu verwirklichen. Die Geschichte vom ungerechten Verteilen einer Torte

unter vielen Kindern zeigte auf, wie sehr Ungerechtigkeit eine Ursache für Streit ist, im Kleinen wie im Großen. Dr. Martin Füreder predigte zum Gleichnis von der hartnäckigen Witwe, dass wir berufen sind, an der Verwirklichung der Verheißung Gottes, jedem Menschen Recht zu verschaffen, mitzuarbeiten.

Die Mitfeiernden brachten bei allen drei Messen Früchte mit. Die Kinder gestalteten mit ihnen das Wort GERECHT im Altarraum. Alle gespendeten Gaben wurden dem Vinzenzstüberl der barmherzigen Schwestern für obdachlose Mitmenschen und den Flüchtlingen in der Kudlichstraße übergeben.

Nach der Messe luden der PGR und der FA Finanzen zum Frühschoppen ein. Bei köstlichen

Speisen, Getränken und Kuchen klang das Fest in friedvoller und gemeinschaftlicher Atmosphäre aus. Die Aussage der Kindergartenkinder, Freude, Dankbarkeit und Teilen seien Mittel gegen Gier und Ungerechtigkeit, wurde in die Tat umgesetzt, und das machte diesen Sonntagvormittag zu einem schönen Erlebnis. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben!



DOROTHEA
SCHWARZBAUER-HAUPT,
Weesstraße



Gespentstisches Musiktheater

Auch heuer wagten sich 23 Froschgoscherl an ein Musiktheaterstück mit gespenstischem Inhalt: Ein kleines harmloses Nachtgespenst erwacht bei Tag. Genauso wie seine Freunde es ihm vorausgesagt haben, gestaltet sich auch das Geistern bei Tageslicht – alle fürchten sich, und das kleine Nachtgespenst wünscht sich nichts sehnlicher, als wieder in die Nacht zurückkehren zu können. Nachdem es so allerhand im kleinen Städtchen angestellt hat, verhelfen ihm einige Kinder wieder zur Rückkehr auf die Burg. Alle Froschgoscherl waren mit Feuereifer bei der Sache und zeig-

ten ihr Können bei Schauspiel, Gesang, Rhythmicals und Bewegung. Die zahlreich gekommenen Zuseherinnen und Zuseher spendeten tosenden Applaus für das toll gespielte und musizierte Theaterstück. Unser besonderer

Dank gilt Petra Ottenschläger-Holzer und Doris Dichlberger, die das Stück mit den Kindern so toll einstudiert haben.



Veranstaltungen Jungschar – Minis – Jugend

Jungschar und Minis

Adventkranzweihe: Sa. 26. Nov., 16 Uhr

Nikolaus-Aktion der Pfarre: 4.- 6. Dez., unsere Minis begleiten den Hl. Nikolaus.

Spiele- und Filmnacht: Sa. 10. – So. 11. Dez., ab 16:30 Uhr im Pfarrheim, für alle JS-Kinder, Minis und deren Freunde, Anmelde-schluss: 2. Dezember.

Adventbasar mit Basteleien und Punschstand: So. 11. Dez., 9 – 12 Uhr

Waldweihnacht: Do. 22. Dez., 17 – 18.30 Uhr, Treffpunkt Pfarrvorplatz, eingeladen sind alle Kinder und ihre Eltern.

Sternsingeraktion 2017: 2. – 6. Jänner

Anmeldung: Bitte bis Sonntag, 11. Dezember 2016 bei deinen GruppenleiterInnen oder im Pfarrhof!

Proben: Samstag, 10. Dez. (während der Spiele-/Filme-Nacht) und Sonntag, 18. Dez., nach der 10 Uhr-Messe.

Dankessen: Freitag, 6. Jänner, nach dem 10-Uhr-Gottesdienst (alle DKA Kinder sind ganz besonders zum Gottesdienst eingeladen). WIR BITTEN EUCH, LIEBE KINDER, UND SIE, GESCHÄTZTE ELTERN, DIESES GROSSE ANLIEGEN ZU UNTERSTÜTZEN UND MITZUMACHEN! Infos bei Daniel Kaun und PA Josef Hansbauer (0732/657295-12).

Kinderfasching: 21. Jänner, 15 – 18 Uhr im großen Pfarrsaal für alle Jungschar Kinder, Minis, ihre Freunde und Geschwister.

Jugend

Besinnungswochenende: 2. Dez. – 4. Dez., im Steinöckerhaus in St. Leonhard bei Freistadt.

Herbergssuche im Dekanat Linz-Mitte: Mi, 7. Dezember, Start: 17 Uhr am Domplatz

Punschstand nach der Christmette: Der Reinerlös kommt unserem Patenkind zugute!



Minis- Aufnahme

Wo zwei oder drei ...

Am Sonntag, den 9. Oktober feierten wir die Aufnahme von Marlene Angerer, Johanna und Tobias Jilka, Sophie Milton, Felix und Florian Puchner, Leon Tumfahrt und Laurenz Zehetner in die Gemeinschaft der Minis.

Florian und Leonhard Haas werden in einem der nächsten Gottesdienste aufgenommen. In die Gemeinschaft der Jungschar wurden Jana Eder, Matilda Öllinger, Lilly und Michael Prutsch aufgenommen; einige der Kinder sind in beiden Gruppen aktiv.

Für die Pfarre ist diese Feier ein Zeichen, dass sie sich immer wieder verjüngt und erneuert. Das bereitet einfach Freude, und diese konnte man während des Gottesdienstes spüren. In kindgerechter Sprache wurde die Berufung Davids von Lena Hronek vorgetragen, als Evangelium wurde das Gleichnis vom Senfkorn ausgewählt. Beide Texte legte der Verantwortliche für die Jungschar, Daniel Kaun, in verständlicher Sprache und gut gewählten Bildern aus: Was bedeutet wahre Stärke, was wahre Größe? Was steht in den Gruppenstunden und Veranstaltungen der Jungschar im Mittelpunkt? Es sind die Kinder, es ist die Gemeinschaft, das Aufeinander-Zugehen, Voneinander-Lernen, Gutmiteinander-Auskommen, auch wenn das nicht immer gleich gut gelingt. Jedes Kind ist dabei gleich wichtig wie die Schlaufen eines Netzes. Wenn nur eine Schlaufe fehlt, wird das Netz löchrig.

Deutlich wahrnehmbar wird Gemeinschaft im Miteinander-Musizieren. Für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgte die Jugendband, die sich



am Schlagzeug. Nicht zuletzt möchte ich Elli Milton erwähnen, die im kommenden Jahr zur Firmung kommt und die den Gesang bereichert hat.

Allen Kindern wurde von Pfarrprovisor Dr. Martin Füreder ein Umhängekreuz überreicht, als Zeichen dafür, dass wir von Gott im Leben immer begleitet werden.

während der letzten Firmvorbereitung gebildet hatte: Teresa Pilz am E-Piano, die während der Kommunion mit Comptine d'Un Autre Été aus dem Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“ eine besondere Atmosphäre zauberte, Matthias Ellerböck an der E-Gitarre, Lena Hronek, Elli Pammer, Kathi Scherbaum, Hansi Tronegger, Sarah-Marie Weber Vocals. Verstärkt wurde die Band durch ein bewährtes Trio: Woifi Wildmann an der Gitarre, Robert Janschek am Bass und Daniel Kaun



PA JOSEF HANSBAUER





TAUFTERMINE (Dezember 2016 – März 2017)

3. und 17. Dezember
7. und 21. Jänner
11. und 25. Februar
11. und 25. März
jeweils Samstag, 14 Uhr
Taufspender Dr. Martin Füederer

Anmeldung in der Pfarrkanzlei

CHÖRE

Adventkranzweihe: Sa., 26. Nov., 16 Uhr mit Blockflötengruppe

Heiliger Abend: Sa., 24. Dez., 22.30 Uhr (vor der Mette): Weihnachtslieder und -musik

Christtag: So., 25. Dez., 10 Uhr, Kirchenchor (Missa in C KV 220 "Spätmesse" von Wolfgang A. Mozart und "Halleluja" aus dem Messias von Georg F. Händel).

Silvester: Sa., 31. Dez., 17 Uhr (Jahresschlussmesse): Volksgesang und Bläsergruppe

Taufeltermesse: So., 8. Jan. 2017, 10 Uhr, mit KonCHORD

GOTTESDIENSTZEITEN UND PFARRKANZLEISTUNDEN

Sonn- und Feiertag: 8.45 Uhr und 10 Uhr,
Vorabendmesse um 18 Uhr
(entfällt am 7. Dez. und 5. Jan.)

Im Advent „Stille erleben“: 2. Dez., Fr., 19 Uhr,
Bußfeier: 16. Dez., Fr., 19 Uhr,

Wochentage: Mi. und Fr., 8 Uhr: Messe in der Kapelle

Roratessen: Mo und Fr, 6.15 Uhr

Freinberg/St. Maximilian: Mi., 7. und 14. Dez., 7 Uhr, Rorate

St. Anna: Di. 16 Uhr (Messe), Sa. 16 Uhr (Wortgottesdienst)

Sonnenhof: Mo., Mi., Fr. und So. sowie jeden 1. Sa. im Monat,
jeweils 9 Uhr in der Kapelle

Pfarrkanzleistunden:

Montag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12 Uhr

Donnerstag: 16 Uhr bis 18 Uhr

Tel: 0732/65 72 95-0, **Fax:** 0732/65 72 95-23

E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

martin.fuederer@dioezese-linz.at

josef.hansbauer@dioezese-linz.at

anna.bader@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

Besuchen Sie unsere Homepage mit vielen Bildergalerien, Predigten, Aktuellem, Terminen usw.

TAUFEN

Pia Leitner
Amalia Holzmann
Amelie Maja-Lina Koren
Anton Friedl
Philipp Musil

Brahmsstraße
Schönbergstraße
Ziegeleistraße
Schönbergstraße
Am Winklerwald

Baby OFFENER BABYTREFF

Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr, im kl. Pfarrsaal
Mütter und Väter mit Kleinkindern sind herzlich willkommen!

VERSTORBENE

Margaretha Mayer
Theresia Detter
Walter Schmid
Krista Schalk

Niederreithstraße
St. Anna
Rembrandtstraße
Stadlerstraße

Tierärztin
Dr. Ulla Roberts
Froschberg
Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)

Hausbesuche und Ordination
Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08

Wirtshaus
zur Schießhalle
seit 1881

Reservieren Sie rechtzeitig:
0732/655290

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 15:00 – 24:00 Uhr
Sonn- und Feiertag 10:00 – 22:00 Uhr
Montag Ruhetag

Gutbürgerliche Küche aus Österreich
Hubert Harrer Gastronomiebetriebs GmbH / Waldeggstraße 116/4020 Linz
Web. www.schiesshalle.at